

WS 1/4 "Und plötzlich digital...Online lehren und lernen - Deutschkurse für Migrant*innen: Chancen und Herausforderungen in der Praxis"

Referentinnen: Franziska Krieger (Münchner Volkshochschule und Teilprojekt „Berufsbezogenes Deutsch“ bei MigraNet, IQ-Netzwerk Bayern), Natalie Rahmel (Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, IBZ Sprache und Beruf)

Moderation: Alexandra Mentjes (Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, IBZ Sprache und Beruf)

Beschreibung

Die beiden Teile des Workshops wurden als Vortrag angeboten und von einer Moderation begleitet, die sowohl die Einführung der Workshops anhand eines digitalen Umfragetools moderierte als auch die wichtigsten Fragen aus dem Chat aufgriff. Das Ergebnis des aktivierenden Umfragetools hatte zum Ergebnis, dass der überwiegende Teil der Teilnehmer*innen bislang keine Erfahrungen mit Onlinesprachkursen hatte.

Inhaltliche Schwerpunkte bzw. Hauptthesen

Teil 1: Theoretische Ansätze und Herausforderungen des digitalen Sprachunterrichtes

Frau Krieger stellte zunächst die vier größten Herausforderungen des Online-Unterrichtes dar: den virtuellen Raum, die Lehrmaterialien, die Unterrichtsgestaltung sowie das Know-How und das Zeitmanagement. Im Anschluss wurden die wichtigsten Termini des digitalen Unterrichts erörtert und die gängigsten Konferenztools, wie z.B. Ilias, Webex und Zoom, und ihre Anwendungsfunktionen vorgestellt. Auch die Grundlagen der Didaktik im Online-Unterricht wurden beschrieben: in Bezug auf das Unterrichtskonzept (z.B. Lernziele, Methoden und visuelle Lernunterstützung). In diesem Kontext wurden auch die besondere Rolle und die Aktivitäten der Lehrkräfte in den Blick genommen: Wie gelingt es Präsenz herzustellen, die Teilnehmer*innen zu aktivieren, eine gute Atmosphäre zu schaffen und Feedback der Teilnehmer*innen einzuholen. Abschließend wurden im Workshop einige wichtige Online-Tools vorgestellt wie

- Classroomscreen
- Mindmeister
- Padlet
- Etherpad

Die Referentin sprach am Ende des Vortrags die Wichtigkeit von kontinuierlichen Weiterbildungen auf dem Gebiet des digitalen Unterrichtens für Lehrkräfte an. Sie verwies dabei auf Materialien und diverse Fortbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte des Bundesnetzwerks „IQ- Qualifizierung durch Ausbildung, Fachstelle „Berufsbezogenes Deutsch“ hin.

Teil 2: Praxiserfahrungen in Deutschkursen für Migrant*innen bei der Umstellung auf digitales Lernen seit März 2020

Der zweite Teil des Workshops setzte sich mit der Frage auseinander, mit welchen Herausforderungen sich die Sprachkursträger, die Lehrkräfte in den Deutschkursen und insbesondere die Teilnehmer*innen in den Deutschkursen aufgrund des verhängten Lockdowns während der Corona-Pandemie und der „plötzlichen“ Umstellung im März 2020 auf digitale Lernformate konfrontiert sahen, wie sie diese Umstellung erlebt haben und welche Handlungsempfehlungen für alle bei der zu erwartenden zukünftigen Digitalisierung im Sprachunterricht daraus abgeleitet werden können. Die Referentin hatte für die Praxisrückmeldungen kooperierende Sprachkursträger des Sozialreferates der LH München persönlich per Interview und Fragebogen befragt sowie deren Sachberichte für den Vortrag herangezogen. Sie hat die Rückmeldungen der diversen Sprachkursträger gebündelt, in die Theorie des digitalen Lernens im Sprachunterricht eingebunden, um dann abschließend Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für die Zukunft zu formulieren.

Im Bereich der Alphabetisierungskurse hat sich herausgestellt, dass eine Umstellung auf digitale Angebote so gut wie nicht möglich war. Je fortgeschrittener das Sprachniveau der Teilnehmer*innen in den Kursen war und je besser die technische Ausstattung der Teilnehmer*innen, um so effektiver konnte auch die Umstellung auf digitale Lernformate erfolgen. Besonders in den berufsbezogenen Deutschkursen Niveau B2 und C1 war die Umstellung auf digitale Lernangebote sehr gut möglich, vorausgesetzt dass die technischen Rahmenbedingungen bei den Teilnehmer*innen vorhanden waren. Die Zielgruppe der Menschen mit Fluchthintergrund wurde thematisiert als die Teilnehmer*innen in den Sprachkursen mit den schwierigsten Teilhabe-Rahmenbedingungen aufgrund der Wohnsituation in Gemeinschaftsunterkünften, dem fehlenden Internet oder/und der instabilen Internetverbindung und/oder den fehlenden digitalen Endgeräten, die für eine Teilnahme an digitalen Lernangeboten unabdingbar sind. Die gleichzeitige Situation der Schulkinder zu Hause und das „Home-Schooling“ erschwerten zudem die Situation, sowohl die räumliche Situation als auch die Instabilität des Internets und die Abbrüche der digitalen Teilhabe.

Fazit

Ein Blick in die Zukunft wird zeigen, dass es neben Sprachkursangeboten in Präsenz auch verstärkt digitale Angebote geben wird, die die Teilnehmer*innen dann je nach Lebenssituation und Wohnort, und davon auch unabhängig, nutzen können. Die flächendeckende Ausstattung mit WLAN Zugängen sowie die Möglichkeit der Nutzung von Endgeräten für die Teilnahme am Unterricht ist ein Desiderat für zukünftiges digitales Lernen. Die Lehrerfortbildung sollte ebenfalls viel stärker die Methodik und Didaktik digitalen Lernens in die Fortbildungsangebote aufnehmen, da die Lehrkräfte auf diese neue Methodik/Didaktik noch nicht ausreichend vorbereitet sind. Schließlich sollen nicht nur die Lehrenden, sondern auch die Lernenden, also die Sprachkursteilnehmer*innen eine digitale Kompetenz erwerben, die an sie zu vermitteln ist, wie im DigComEdu (Europäischer Rahmen für die digitale Kompetenz Lehrender) aufgezeigt wird.